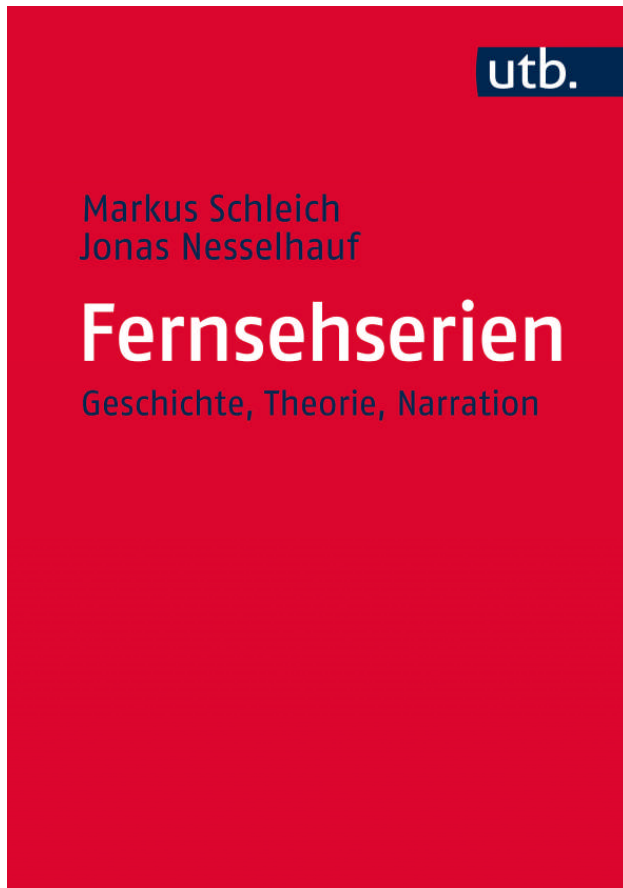


Jonas Nesselhauf, Markus Schleich,
Fernsehserien



Die erste systematische Einführung in das Format der Fernsehserie.

Dieses Studienbuch bearbeitet drei Bereiche des seriellen Erzählens im Fernsehen: Geschichte, Theorie und Narration der Fernsehserie.

Es stellt Analysekatgorien und Definitionen vor und führt zahlreiche Fallbeispiele zu den verschiedenen erzählerischen Typen sowie typischen Elementen auf.

Das Buch bietet sowohl Studierenden als auch Forschenden der Kultur- und Medienwissenschaften eine umfassende Einführung ins Thema.

Die Zusatzmaterialien wurden vom Autor / der Autorin / den Autoren zur Verfügung gestellt und sind genau auf den Inhalt des Werkes abgestimmt.

Nutzung und Copyright

Die Nutzung der Materialien für eigene Studienzwecke ist kostenlos, das Copyright liegt bei den Autoren bzw. beim Verlag. Eine Weiterverbreitung gleich in welcher Form ist nur mit schriftlicher Genehmigung der utb GmbH Stuttgart gestattet.

Diese und viele weitere kostenlose Zusatzmaterialien finden Sie unter www.utb-shop.de

Kostenlose Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten für alle Fächer gibt's auf unserem Studi-Portal unter <http://studium.utb.de>

Szenenblatt 7

Lustige Hängepartie: *Friends*, ein falscher Name und fünf Monate Warten

(Ergänzung zu § 15.2d)

Wer an **Cliffhanger** denkt, wird zuerst schockierende Ereignisse im Kopf haben, wie sie in Serien wie *24*, *Lost* oder *Breaking Bad* an der Tagesordnung sind – der größte Cliffhanger der Fernsehgeschichte bleibt wohl (ob seiner medialen Wirkmacht) die Frage, wer auf J.R. in *Dallas* geschossen hat. Sitcoms sind im akademischen Denken und Schreiben über Fernsehserien nach wie vor Außenseiterformate und somit findet das Genre auch im Bereich des Cliffhangers wenig Beachtung. Hier muss einschränkend gesagt werden, dass es für Serien wie *Full House* oder *The Cosby Show* wenig gewinnbringend ist, Cliffhanger einzusetzen, schließlich wird in diesen *series*, die stets am Ende einer Folge den Status Quo wiederherzustellen versuchen, wenig Veränderung zugelassen (→ § 12.1). Aber gerade viele neuere Vertreter des Genres wie *How I Met Your Mother*, *Modern Family* oder eben *Friends* lassen sich eher als Flexi-Narrative (→ § 12.3) verstehen, die neben einer abgeschlossenen Binnenhandlung (dem *case of the week*) auch eine progressive Rahmenhandlung aufweisen.



(S4.24, 17:27 min.)

Blickt man auf alle zehn Staffeln *Friends* (1994–2004) zurück, lässt sich die Rahmenhandlung etwas vereinfacht auf die Frage zurückführen, ob **Rachel und Ross** doch noch einmal zusammenkommen. In jeder Staffel findet sich dieses Motiv, und der Werdegang dieser beiden Figuren ist gerade in ihrem Zusammenspiel voller überraschender Wendungen. Besonders weil die Beziehung bzw. Nicht-Beziehung von Rachel und Ross so eine zentrale Rolle spielt, lässt sie sich gut als Cliffhanger nutzen. Tatsächlich werden alle Staffeln von *Friends* – außer der zweiten und der finalen Staffel – mit einem Cliffhanger beendet, doch gerade das Finale der vierten Staffel gilt vielen Fans als wirkungsvollster Cliffhanger der Serie.



(S4.24, 19:26 min.)

Am Ende der **Doppelfolge „The One with Ross’s Wedding I + II“ (S4.23/24)** kommt es zu einem interessanten Twist. Zur Erinnerung: Ross und Rachel haben sich bereits in der dritten Staffel getrennt (programmatisch Ross’ Mantra, sie hätten eine Beziehungspause eingelegt), Anfang der vierten Staffel kurz noch einmal zu einander gefunden und sich doch wieder getrennt. Mitte der vierten Staffel, in „The One with Joey’s Dirty Day“ (S4.14), lernt Ross die Britin Emily kennen – tatsächlich hat er dieses Treffen Rachel zu verdanken, die allerdings alles andere als glücklich mit den Entwicklungen ist. Die Beziehung von **Ross und Emily** intensiviert sich derart, dass sie im Finale der vierten Staffel heiraten – diese Folge wurde tatsächlich in **London** gedreht und wird im Vereinigten Königreich wegen der stereotypen Darstellung der Landsleute oft als „The One Where They Insult the English“ tituliert.



(S4.24, 20:13 min.)

Rachel hatte die Einladung zur Hochzeit erst abgelehnt, wird sich allerdings kurz vor der Zeremonie bewusst, dass sie noch Gefühle für Ross hat und fliegt nach London. Als sie vor Ort aber sieht, wie glücklich Ross mit Emily ist, nimmt sie Abstand von ihrem Plan und umarmt Ross lediglich kurz, um ihm Glück zu wünschen (17:27 min.). Die Hochzeit findet wie geplant statt und verläuft auch nach Plan (19:26 min.), bis zu den Ehegelübden. Hier unterläuft Ross ein folgenschwerer Fauxpas,



Ergänzungsmaterial: Szenenblatt 7

Markus Schleich und Jonas Nesselhauf: *Fernsehserien*
ISBN 978-3-8252-4682-2



(S4.24, 20:32 min.)

denn statt die Worte des Priesters – „take thee Emily“ (20:06 min.) – zu wiederholen, sagt er: „take thee Rachel“ (20:07 min.), was Emily sichtlich schockiert (20:13 min.) und auch alle anderen Anwesenden mehr als überrascht. Das letzte Bild der Staffel zeigt schließlich Rachel, die bangend auf das Brautpaar schaut (20:32 min.).

Anders als bei einer regulären Folge *Friends* wird im Anschluss **kein stinger** (→ § 10.4c) gezeigt, der die Geschehnisse komödiantisch bricht, auflöst oder relativiert. Über einer Instrumentalversion des Songs, der das Intro akustisch untermalt – **The Rembrandts’ „I’ll Be There For You“** – werden Aufnahmen von London gezeigt. Für etwa fünf Monate mussten die Zuschauer nun rätseln, welche Auswirkungen Ross’ Versprecher für den weiteren Verlauf der Serie haben würde. Der Cliffhanger brachte die erhoffte Wirkung: Das Finale der vierten Staffel sahen 31,6 Millionen Zuschauer, und zur folgenden Episode – „The One After Ross Says Rachel“ (S5.01) – schalteten dann zu Beginn der neuen *season* gut 31,1 Millionen ein. Das mag auf der ersten Blick wie eine Verschlechterung wirken, allerdings wurde die erste Folge der vierten Staffel nur von 29,4 Millionen Zuschauern eingeschaltet – also 1,7 Millionen weniger.